

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Empirische Kulturwissenschaft Schweiz  
**Band:** 9 (1905-1906)

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen = Comptes rendus  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Muotataler.

*Langsam.*

2. Teil.

5. Teil.

The musical score is written for piano. It begins with a tempo marking 'Langsam.' (Slowly). The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 2/4. The score is divided into three distinct sections: the first section is an introduction, followed by '2. Teil.' (2nd Part), and then '5. Teil.' (5th Part). Each section consists of a single melodic line in the right hand and a supporting harmonic line in the left hand, primarily using chords and single notes. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and bar lines.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

**Joseph Klapper**, Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu.  
 Untersuchungen und Text. Breslau (M. u. H. Marcus) 1904.  
 VIII+129 Seiten 8°. Preis M. 4.40.

Eine erneute Untersuchung des interessanten Weihnachtsspiels — so möchte ich lieber sagen, als „Kindheit Jesu“ — ist trotz Mones Ausgabe nichts überflüssiges. Handelt es sich doch um eines der ältesten Weihnachtsspiele überhaupt. Die Handschrift freilich stammt erst aus dem 14. Jahrh., das Original aber gehört, wie schon die Vorgänger Klappers erkannt haben, noch dem 13. Jahrh. an. Der jetzige Herausgeber kommt auf Grund sprachlicher Untersuchungen zu dem Schluss, dass das Spiel im letzten Viertel des 13. Jahrh., vermutlich in Muri, entstanden sei. Dass die Heimat des

Spieles die Schweiz sei, steht auch für mich ausser allem Zweifel, auch mag die Datierung annähernd richtig sein. Dagegen scheint mir die Lokalisierung auf Grund eines einzigen sprachlichen Kriteriums, der Form „sygest“, „seiest“, etwas kühn. Kl. hat nur die Weistümer und das st. gallische Urkundenbuch für den schweizerischen Lautstand jener Zeit zu Rate gezogen. Die Berücksichtigung weiterer Quellen hätten ihm gezeigt, dass die Formen mit *g* weit über die Kantone Aargau und Luzern hinausgehen. Überhaupt ist die Grammatik die schwächste Seite des Buches. Es fehlt ihr an Klarheit und Folgerichtigkeit<sup>1)</sup>, während die litterarhistorischen Untersuchungen von umfassender Kenntnis der Ritual litteratur zeugen.

Der Text ist für mein Gefühl zu sehr archaisiert und auf den mittelhochdeutschen Normalmodel gepresst. Es ist doch immer zu bedenken, dass es sich hier nicht um ein höfisches Produkt handelt.

E. Hoffmann-Krayer.

**Dr. Karl Bader, Turm- und Glockenbüchlein. Eine Wanderung durch deutsche Wächter- und Glockenstuben. Giessen (J. Ricker's Verlag) 1903. XII+222 Seiten 8°. Preis: brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—.**

Hinter diesem bescheidenen Namen verbirgt sich eine feinsinnige und durchaus wissenschaftliche Arbeit, die nicht nur von jedem Laien mit Genuss und Anregung gelesen werden wird, sondern auch dem Forscher neues Material zuführt und neuere Ausblicke eröffnet. Die Vereinigung dieser beiden Eigenschaften verleiht dem Buche seine besondere Anziehungskraft und seinen Wert. Der Verfasser lebt in seinem Gegenstande, und diese Frische der Darstellung geht unwillkürlich auf den Leser über.

Den reichen Inhalt können wir hier nur andeutend berühren. Er zerfällt in 6 Hauptabschnitte: Einleitendes, Von Türmen, Beim Mesner und in der Turmtreppe, Im Reiche der Glocken, Bei den Turmwächtern, Zur Turmspitze. Von diesen Hauptkapiteln behandelt z. B. das vierte (Im Reiche der Glocken): Glockenstube, Glockenstuhl, Stifter, Guss und Giesser, Glockenweihe, Transport der Glocken, Statistik der grossen und schweren Glocken, Klöppel, Seil, Pulsanten, Wirkung des Geläutes, Läutezeiten, Wetterläuten, besonderes Geläut, Glockenrecht, Glockenspiele, Glockenmann, Inschriften, Verzierungen, Glockensagen, Alter und Dauer der Glocken, Glocke und Kanone, Uhrglocke und Turmuhren.

Schweizerisches ist nur gelegentlich erwähnt (Schaffhauser Glocken), obschon unser „Archiv“ manchen Stoff geboten hätte<sup>2)</sup>; gleichwol möchten wir auch unsern Lesern das schöne Buch aufs wärmste empfehlen.

E. Hoffmann-Krayer.

<sup>1)</sup> So ist es z. B. inkonsequent, wenn Kl., einmal vom mittelhochdeutschen Standpunkt ausgehend, sagt: *a* stehe für *ô* in *manat* (mhd. *mânôt*), ein andermal vom neuhochdeutschen: *o* stehe für *u* in *vorht*. Denn *manat* zeigt doch die veränderte neuhochdeutsche Form, während in *vorht* das *o* ursprünglich ist.

<sup>2)</sup> S. „Glocken“ in den Registern und besonders die Glockensagen in Band III, 177 ff. (mit weiterer teilweise handschriftlicher Litteratur).

**H. Behlen**, Der Pflug und das Pflügen bei den Römern und in Mitteleuropa in vorgeschichtlicher Zeit. Dillenburg (C. Seel's Nachf.) 1904. XVI+192 Seiten 8°.

Ein Buch, reich an neuen Aufschlüssen und wertvoll durch das Beiziehen eines umfänglichen Quellenmaterials; aber für den Laien — an den es auch nicht gerichtet ist — schwer lesbar. Wie der Titel übrigens erraten lässt, handelt es sich nicht um eine abgerundete Darstellung des Pfluges und seiner Entwicklungsgeschichte, sondern es sollen einzelne Probleme, in denen bis jetzt noch Verwirrung geherrscht hat, eingehendere Behandlung erfahren. Besonders wichtig erscheint uns die Klarlegung der römischen Pflugformen und die Rückschlüsse auf Pflügingsarten aus gewissen Bodengestaltungen (Hochäcker, Terrassierungen).

Was den Wert des gründlichen Buches einigermaßen beeinträchtigt, ist der schwerfällige, unklare Stil.

E. Hoffmann-Krayer.

**Adolf Höhr**, Siebenbürgisch-sächsische Kinderreime und Kinderspiele. (Programm d. Gymn. in Segesvár 1902/1903). Druck v. W. Krafft in Harmanstadt 1903. IX+143 Seiten 4°.

Bei dem regen Interesse, das seit der Schrift von G. Züricher<sup>1)</sup> in der Schweiz für das Kinderlied und Kinderspiel erwacht ist, dürfte die gediegene Sammlung Höhr's manchem unserer Leser von Wert sein; denn, so abgelegen Siebenbürgen für uns auch sein mag: es finden sich bei den Spielen sowohl als auch bei den Liedern mannigfache Parallelen. Zu letztern gehört der weitverbreitete, noch keineswegs aufgeklärte Abzählreim:

Siebenbürgen.

Ekerte pekerte

Zukerdinê

Aberdi faberdi

Dominê

Exemprôd

Minanôd,

Ina bina buff.

Basel.

Änigi bänige

Dubeldê

Dichel dachel

Dominê

Ankebrot

In der Not

Zinnepfanne dusse stôt.

E. Hoffmann-Krayer.

Ferner sind bei der Redaktion eingegangen:

**Das Bauernhaus in Oesterreich-Ungarn.** Hrg. v. Oesterr. Ingenieur- u. Architektenvereine. Lief. 4. Enthaltend: Bauernhäuser aus dem Lungau, aus dem kärntnerischen Gailthale, aus Biznau im Vorarlberg, aus Gottschee, aus Suczawa (armenisch), aus rumänischen und rutenischen Ortschaften. Lief. 5 soll gleichzeitig den Text bringen.

<sup>1)</sup> G. ZÜRCHER, Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. (Verlag unserer Gesellschaft, Bôrse, Zürich) 1902.

**Henri Gaidoz**, De l'influence de l'Académie celtique sur les études de folk-lore. Paris 1904 (Extrait du *Recueil de Mémoires*, publié par la Société des Antiquaires).

Nachweis, dass die Académie celtique zur Zeit des ersten Kaiserreiches die volkskundlichen Forschungen angebahnt und auf Jakob Grimm einen bestimmenden Einfluss gehabt habe.

**Aristide Baragiola**, Folklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italiana; in: *Bollettino di Filologia Moderna* (Venezia) IV, 47. 153; V, 209; VI, 87. 124.

Volkstümliches und Sprachliches aus der VII. und XIII. Commune.

Derselbe, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italiana. Ebenda V, 291.

**K. Dändliker**, Schweizerische Geschichte. Leipzig (Sammlung Götschen Nr. 188) 1904. Preis 80 Pf.

Kurzgefasste, übersichtliche Darstellung unserer Geschichte durch den bekannten Historiker.

**Dr. Hürlimann**, Wo liegt Morgarten? (Zuger Neujahrsblatt 1905).

Darin: Sagen über die Schlacht.

**A. Lissauer**, Erster Bericht über die Tätigkeit der von der Deutschen anthropologischen Gesellschaft gewählten Kommission für prähistorische Typenkarten. Berlin 1904. (S.-A. a. d. Zeitsch. für Ethnologie).

**J. Reinhart**, Heimelig Lüt. Bern (A. Francke) 1905. 4 Fr.

Erzählungen aus dem Volksleben in Solothurner Mundart.

**Chr. Haldimann**, Beschreibung der Gemeinde Eggiwyl (1827). Langnau (Buchdr. Wyss & Cie.) 1903.

Für die Volkskunde kommen in Betracht die Kapitel: Lebensart der Einwohner, Landbau, Alpenwirtschaft, Viehzucht.

Zwei Steinzeichnungen von **E. Cardinaux**: 1) Hochwacht, 2) Schwinger. Bern (A. Francke). Je 6 Fr.

**Marie Andree-Eysn**, Die Perchten im Salzburgerischen. (S.-A. aus „Archiv für Anthropol.“. N. F. III, 1904.)

Reich illustrierte Abhandlung über den interessanten Brauch.

**Renward Brandstetter**, Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen. Luzern (Eisenring) 1905.

#### Illustrierte Führer, Prospekte und Albums.

Appenzell. — Illustrierter Führer durch Appenzell I.-Rh. Hrg. v. Kur- u. Verkehrsverein für Appenzell I.-Rh. 1900. Basel s. Jura.

Bern. — Biel und Umgebung. Hrg. v. Verkehrsverein Biel u. Umgebung. — S. auch Jura.

Graubünden. — Durch den Albula ins Engadin. Samaden (Engadin Press Co.) 32 Lichtdrucke.

Arosa. Hrg. v. Kur- u. Verkehrsverein Arosa. 1904.

Jura. — Durch den Jura. Hrg. v. Schweiz. Juraverein [Solothurn].

St. Gallen. — 20 Ansichten von St. Gallen u. Umgeb. St. G. (L. Kirschner-Engler) 1904.

Kurlandschaft Toggenburg. 7. Ausg. Hrg. v. Verkehrsverein Toggenburg. Lichtensteig (C. G. Würth).

Solothurn s. Jura.

Von folgenden Werken erscheinen Besprechungen in einer der nächsten Nummern:

Andree, Votive und Weihegaben.

De Cock en Teirlinck, Kinderspel IV.

Dorsey, Tradition of the Skidi Pawnee.

Fahz, De poetarum Romanorum doctrina magica.

Friedli, Bärndütsch.

Gerlach, Volkstümliche Kunst.

Haas, Sagen v. Usedom und Wollin.

Haas, Rügensche Sagen und Märchen.

Hunziker, Schweizerhaus III.

Mitzschke, Sagenschatz der Stadt Weimar.

Alte Schweizer Trachten. Bern (bei Stämpfli & Cie.).

Söhns, Unsere Pflanzen.

### **Kleine Chronik. — Chronique.**

Badischer Verein für Volkskunde. Nachdem wir vor einiger Zeit die Freude hatten, die erste Publikation der württembergischen Vereinigung für Volkskunde an dieser Stelle anzuzeigen, so dürfen wir nun schon wieder in unserer nächsten Nähe ein neues Unternehmen begrüßen: den „Badischen Verein für Volkskunde“ (gegründet am 24. Juli 1904 in Baden-Baden) und sein Organ: die „Blätter des B. V. f. V.-K.“, deren erstes Heft Ende Februar 1905 herausgekommen ist. Es enthält: Haffner, Die Pflege der Volkskunde in Baden, nebst Fragebogen; Kahle, Über einige Volksliedvarianten; Umfragen zur Volkskunde; Kahle, Rezension der Zeitschr. f. rhein. u. westf. V.-K. — Die Namen Kahle und Pfaff bieten volle Gewähr für eine wissenschaftliche Führung des Unternehmens. Und welche sichere Grundlage ist nicht schon durch die trefflichen Arbeiten E. H. Meyers geschaffen!